

# „Bildung darf nicht vom Geldbeutel abhängen“

**POLITIK** Beim Labertaler Dreikönigstreffen der SPD übte Johanna Werner-Muggendorfer Kritik am Schulsystem. Sie forderte mehr Chancen-Gerechtigkeit.

**SCHIERLING.** Keine politische „Haudrauf-Rede“ bekamen die zahlreichen Gäste aus Niederbayern und der Oberpfalz beim 14. Labertaler Dreikönigstreffen im Aumeier-Saal zu hören. Vielmehr machte die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und niederbayerische SPD-Bezirkschefin Johanna Werner-Muggendorfer zu Beginn ihrer Neujahrsansprache klar, dass die Politikerinnen und Politiker authentisch und ehrlich sein müssten, wollten sie nicht an Glaubwürdigkeit einbüßen.

Dass es vor allem Sozialdemokraten im schwarzen Bayern nicht leicht

haben und schon „a bsondere Rass“ sein müssen, schilderte sie an den Konflikten ihres beruflichen Werdeganges bis zum Einzug in den Landtag 1991. Warum Johanna Werner-Muggendorfer stolz auf ihre Partei ist und sich in ihr gut aufgehoben fühlt, das habe mit dem Kompass der SPD seit fast 150 Jahren zu tun: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Die SPD-Abgeordnete: „Es soll bei uns gerechter zugehen, es sollen alle teilhaben an den Gütern dieses Landes und es soll nicht mehr so viele arme Leute geben, wie zur Zeit in Bayern leben.“

Mit der Bildungspolitik als einem entscheidenden Schlüssel für mehr Gerechtigkeit beschäftigte sich Johanna Werner-Muggendorfer ausführlich. Besonders kritisch ging sie dabei mit der Schulpolitik der CSU ins Gericht. Diese versuche mit dem kosmetischen Begriff „Mittelschule“ die Leute für dumm zu verkaufen. Dabei ändere sich nichts an den zu großen Klassen, horrenden Unterrichtsaus-

fällen und an der Überlastung des Lehrpersonals. Untragbar sei die Kürzung der Eingangsgehälter für Junglehrer und -lehrerinnen: „So kann man mit jungen Menschen nicht umgehen.“ Vor dem Schulversuch einer Gemeinschaftsschule mit einer längeren gemeinsamen Schulzeit der Kinder habe die CSU offenbar Angst.

Enttäuscht äußerte sich die SPD-Politikerin über die FDP in der Staatsregierung. Dieser „Wurmfortsatz der CSU und Riesenrohrkrepierer“ habe bisher in der Bildungspolitik kläglich versagt. Auch bei der kindlichen Frühförderung passiere in Bayern viel zu wenig, sagte die gelernte Erzieherin und Leiterin eines Regensburger Kinderhortes. Dabei sei unbestritten, dass eine gute Frühförderung die Eintrittskarte in eine gute Schulausbildung und diese wiederum die Eintrittskarte in das spätere Berufsleben sei. Ihr Resümee: „Bayern braucht mehr Gerechtigkeit im Bildungsweisen, denn die Bildung darf nicht vom

Geldbeutel der Eltern abhängen.“

Zur Infrastrukturpolitik betonte Johanna Werner-Muggendorfer, dass noch viel zu tun sei bei der Verwirklichung des Verfassungsartikels über die gleichen Lebenschancen in den bayerischen Regionen. „Hier schöpfen einige den Rahm ab und die große Masse bekommt die Magermilch,“ sagte sie.

Der stellvertretende Landrat Sepp Weitzer schilderte die erfolgreichen Bemühungen der Landkreis-SPD in der Schul- und Energiepolitik. Sein Kreistagskollege und SPD-Kreisvorsitzender Rainer Hummel aus Kallmünz betonte die erfolgreiche Kooperation mit der CSU im Kreistag. Die Landtagsabgeordnete Margit Wild betonte die Aufgabe der SPD, sich für ein gerechteres Bayern einzusetzen. „Wir müssen die Welt nehmen wie sie ist, aber wir müssen sie besser machen,“ sagte der Regensburger Bürgermeister und SPD-Unterbezirksvorsitzende Joachim Wolberg.